

Verlag für Satire, Humor & Belletristik

SATYR

VERLAG



HERBST 2012



Foto: Ingo Hoffmann

Editorial

Hallo Buchwelt!

Ich freue mich, Ihnen das aktuelle Satyr-Herbstprogramm zu präsentieren. Mit fünf eigenen Titeln und einer frischen Kooperation startet mein Friedrichshainer Kleinverlag nun in das zweite, von mir verantwortete Jahr.

Über die Kooperation mit der Literaturzeitschrift EXOT freue ich mich sehr. Satyr übernimmt dabei den Buchhandelsvertrieb, ansonsten agiert der EXOT-Verlag völlig eigenständig und unabhängig. Sogar so unabhängig, dass man dort die vom Kooperations-Verleger eingereichten Texte für die neue Ausgabe prompt ablehnte. Respekt! (Ich mag die Exoten aber trotzdem ...)

So gerne ich mittlerweile Verleger bin, so frustrierend ist derzeit der Wind, der meiner Branche ins Gesicht weht. Allenthalben sieht man sich mit dem Vorwurf konfrontiert, als Verleger sei man Teil einer irgendwie gearteten »Verwertungsindustrie« oder gar »-mafia«. Ganz ehrlich: Das nervt!

Die Forderung, die Zwischenstufen zwischen Urheber und Konsument abzuschaffen, ist illusorisch und zeugt allein von der Unkenntnis, wie man Bücher macht (und verkauft). Denn Bücher, seien sie gedruckt oder elektronisch publiziert, sind viel mehr als der bloße Text: Ein Buch will lektoriert und korrigiert sein, es will eine schöne Covergrafik haben, es will lesbar gesetzt und vernünftig in elektronische Formate konvertiert sein. All das leistet und koordiniert ein Verlag, ob er nun 20 oder 200 Mitarbeiter hat oder, wie Satyr, auf 15 Quadratmetern Platz findet. All diese Leistungen wollen bezahlt werden und, weiß Gott, die Kleinverlagsbranche lebt im Grunde von der kreativen Selbstausschöpfung aller Beteiligten. Ich wüsste gerne, wo all die Millionen sind, die die Verlage mit der Ausbeutung der Urheber verdienen. Bei mir sind sie nicht. Leider.

Natürlich, theoretisch kann ein Autor das alles selbst machen, aber dazu müsste er eine digitale eierlegende Wollmilchsau sein, mit Zusatzqualifikationen in Marketing und Informatik. Gerüchteweise soll es solche Universalgenies geben, aber man darf sie nicht zum Leitbild des Kreativen machen. Die meisten Autoren, die ich kenne, wollen vorrangig eins: schreiben, und sie freuen sich, dass ihnen ein Verlag manche Arbeit abnimmt. Das Recht auf diese Arbeitsteilung sollte einem niemand absprechen.

Volker Surmann
(Buchmacher & Autor)

Covergrafik: Markus Freise



Zeitschrift für komische Literatur #13

Seit sieben Jahren präsentiert die Literaturzeitschrift EXOT Geschichten, Gedichte, Glossen, Rezensionen und Cartoons, die die Herausgeber für herausragend komisch halten – also für lustig, seltsam oder beides zugleich.

Die 13. EXOT-Ausgabe versammelt erneut 124 Seiten verstörender Storys, satirischer Betrachtungen, tragikomischer Gedichte und tiefgefühlter Aufsätze über die Spielarten des Komischen. »Titanic«-Autoren zeigen sich von ihrer erzählerischen Seite, Romancier **Simon Urban** (»Plan D«) fabuliert über die deutsche Literaturkritik, der Lyriker **Hellmuth Opitz** widmet sich seinen Haushaltsgeräten, der Helge-Schneider-Experte **Harald Mühlbeyer** schreibt über Helge Schneider, und **Lea Streisand**, eine Grande Dame der Berliner Lesebühnen, offenbart uns die bizarre Schönheit ostdeutscher Mittelaltermärkte. Obendrein wird endlich Schopenhauers »Die Welt als Wille und Vorstellung« als komischer Klassiker gewürdigt. Und sogar Maxim Biller bekommt gehörig sein Fett weg.

Francis Kirps, Anselm Neft, Ella Carina Werner,
Lino Wirag (Hrsg.)

EXOT 13

Zeitschrift für komische Literatur

Broschiert, 128 S., 7,95 EUR

ISBN 978-3-9814891-4-9

ISSN 1861-6283

erscheint im Exot-Verlag in Kooperation mit Satyr

GENRE: Belletristik, Satire/Humor



Eine sardische Aussteigerkomödie

Das Glück kann so einfach sein: ein Wohnwagen, freies Essen und ein bisschen Taschengeld, dazu Sonne und Meer gratis – mehr braucht Zipp nicht, der studierte Aussteiger mit Vorliebe für Rotwein und Machiavelli. Sogar eine Traumfrau hält die Insel für ihn bereit. Dumm nur, dass ihr sein Lebenswandel nicht reicht, sie will einen Mann mit Ambitionen ...

Aber wie jeder weiß, lebt auf Sardinien ein deutscher Schauspieler, den die Einheimischen nur ehrfürchtig »den Götz« nennen. Der wartet doch sicherlich nur darauf, dass ihm ein junger, talentierter Nachwuchsautor sein ultimatives Alterswerk vorlegt!

Mit Feuereifer macht sich Zipp ans Werk, aber wer hätte gedacht, wie schwierig es sein würde, an den großen Mimen heranzukommen.

Grobschlächtige Restaurantbesitzerinnen, papierfressende Hunde, hartnäckige Polizisten, Nazi-Schreibmaschinen mit G-Fehler, wütende Bauern und wundersame Sakkoträger, eine ehemalige Verlobte, ein gescheiterter Mittelstreckenläufer sowie ein fieser Fisch: Sie alle stellen sich Zipp in den Weg und machen diesen Roman zu einer turbulenten Aussteigerkomödie mit rasantem Slapstick und viel Lokalkolorit.

Leseprobe:

Sein Herz pochte. Der längs gefaltete Umschlag in seiner Gesäßtasche wollte heraus. Zipp zögerte nicht länger, er sprang auf und marschierte schnellen Schrittes ins Meer, geradewegs auf den im seichten Wasser stehenden Taucher zu. Der bemerkte Zipp sofort und blieb erwartungsvoll stehen. Jetzt nur nichts falsch machen. Wie spricht man einen Filmstar an? Mit »Na, auch hier?«

Seine Beine trugen ihn schneller und schneller, und gleichzeitig griff er um seinen Körper herum nach dem Drehbuch. In diesem Moment ergriff der Taucher die Flucht. Wasser spritzte um seine Flossen auf, er schien die Knie bis zum Kinn zu heben, um möglichst rasch das tiefe Wasser zu erreichen, doch Zipp war schneller.

Der Mann riss sich den Schlauch aus dem Mund und rief akzentfrei: »Aiuto! Policia!«

Beachtlich, wie der deutsche Schauspieler den hiesigen Akzent angenommen hatte, aber er lebte ja auch schon seit einiger Zeit hier. Das war das gelebte Talent eines großen Schauspielers!

Und er kapierte die Aussichtslosigkeit seines Fluchtversuches, blickte um sich, griff ins Wasser und warf eine Seegurke nach Zipp. Der, schon bis zu den Knien im Meer, konnte nur mehr schlecht als recht ausweichen, und das wirbellose Weichtier batschte als kalter Batzen gegen sein linkes Auge, von wo es aus ins Wasser plumpste.

Sein Auge pochte, mit der Faust wischte Zipp seinen Blick klar: »Herr George, beruhigen Sie sich, was soll das denn? Ich will Ihnen doch nur meine Geschichte vorstellen!«

Nun erkannte der Schauspieler offensichtlich die Situation richtig. Mit starkem italienischen Akzent fluchte er: »Doofer Deutscher.«

Dabei nahm er sich die Tauchermaske ab. Für den Bruchteil einer Sekunde staunte Zipp, wie sehr das Gummiband ein Gesicht verändern kann. Dann übernahm sein eigener Fluchinstinkt das Ruder, denn der fremde Italiener stampfte in Gattuso-Manier auf ihn zu.



Kersten Flechter & Thorsten Nesch EIN DREHBUCH FÜR GÖTZ

Ein Sardinien-Roman
Broschiert, ca. 240 S., 14,90 EUR
ISBN 978-3-9814891-8-7
1. August 2012

GENRE:
Belletristik, Humor, Urlaubslektüre



Foto: Marc Seestaedt



Foto: Max Würden

Kersten Flechter, Jahrgang 1966, veröffentlichte bislang 19 Bücher in Groß- und Kleinverlagen. Wenn er nicht gerade auf Lese- oder Kleinkunstbühnen steht, reist er bevorzugt nach Sardinien. Mehr auf www.flechter.de

Von **Thorsten Nesch**, Jahrgang 1968, sind zwei Jugendromane bei Rowohlt erschienen (Verfilmung, »Hans-im-Glück-Literaturpreis«) sowie drei Romane und ein Sachbuch bei Epubli (WDR-Hörspieladaption, E-Books mehrfach Platz 1 in ihrer Amazon-Kindle-Kategorie). www.thorsten-nesch.com

Flechter & Nesch kennen sich seit der Buchmesse 1993. Schnell stießen die beiden auf ihre Schnittmengen in Literatur, Film und Humor. Seitdem kollaborieren sie in den Medien und auf der Bühne. »Ein Drehbuch für Götz« ist ihr erster gemeinsamer Roman.





AUCH ALS
E-BOOK

**Sebastian Lehmann, Volker Surmann (Hrsg.)
LOST IN GENTRIFICATION**

Großstadtgeschichten
Broschiert, ca. 192 S., 12,90 EUR
ISBN 978-3-9814891-6-3
September 2012

GENRE:
Belletristik, politische Satire/Humor,
Lesebühne/Poetry Slam



Foto: Hendrik Schneller

Sebastian Lehmann, 1982 in Freiburg geboren, lebt seit 2003 in Berlin. Er ist Mitglied der Kreuzberger Lesebühne »Lesedüne«, tritt bei Poetry Slams in ganz Deutschland auf und moderiert den »Kreuzberg Slam«. 2011 erschien bei Satyr sein Episodenroman »Sebastian. Oder: Das Leben ist nur ein Schluck aus der Flasche der Geschichte«. <http://sebastian-lehmann.blogspot.com>

Volker Surmann (Foto S. 5) lebt seit 2002 in Berlin und gab zuletzt mit Heiko Werning die Anthologie »Fruchtfleisch ist auch keine Lösung« zur Ernährungsdebatte heraus.

Sie nennen es Gentrifizierung.

Den Prozess kennen inzwischen alle Großstädte: die rasante Aufwertung ganzer Stadtteile und die Vertreibung derer, die dort vorher gelebt haben. Die Kontroversen darüber werden verbissen diskutiert und mit harten Bandagen ausgefochten. Zeit, den Prozess mal satirisch zu betrachten!

Erst kommen die Künstler, dann das Kapital. Was eben noch ein maroder Problembezirk war, gilt plötzlich als hip und urban. Uplötzlich krepeln sich ganze Stadtteile um. Manche Zeitgenossen schmeißen dann dem schwäbischen Imbiss an der Ecke die Scheibe ein. Andere lamentieren und fluchen, viele ziehen einfach weg. »Alle raus!« rufen sie jedoch alle, die Eingeborenen zu den Hipstern, die Hausbesetzer zu den Touristen, und der neue Hauseigentümer schlussendlich zu allen, die nicht freiwillig fliehen. Die Fronten sind unübersichtlich, aber verhärtet wie frisch gegossener Beton. – Geschichten, wie sie tagtäglich in deutschen Großstädten passieren. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben sie aufgeschrieben. Mit spitzer Feder und auf den Punkt.

Beiträge zur Gentrifizierungsdebatte von **Marc-Uwe Kling, Leo Fischer, Tilman Birr, Patrick Salmen, Sebastian 23, Ella Carina Werner, Ahne, Volker Strübing** u.v.a.m.

Heute ist mit Eimsbüttel nicht mehr viel los. In den Mülltonnen verweisen die Pfandflaschen. Im Park randaliert ein unterbeschäftigter Peacekeeper. Zwei Spielhöllen mussten bereits schließen. Im »Mösengeschrei« bleibt die Kundschaft aus. Der inhabergeführte Familienbetrieb steht kurz vor der Pleite. »Wir haben den Laden längst aufgegeben«, gesteht auch der Direktor der örtlichen Hauptschule. Auf dem Schulhof steht die Insolvenzmasse ratlos herum. Auch in der Babyklappe herrscht Flaute. Die Nachfrage ist nicht das Problem. Fast stündlich sieht man eine gepflegte Endvierzigerin gegen die Scheibe hämmern. Doch es mangelt an Angebot. Selbst um den 1-Euro-Laden steht es schlecht. Als Grund nennt der Geschäftsführer die wirtschaftliche Situation: »Die Menschen haben hier immer mehr in der Tasche«, ächzt er.

Aus Ella Carina Werner: »Gentrifizierung für Anfänger«

Ich ziehe die Wohnungstür hinter mir zu. Aus der Einzimmerwohnung nebenan scheppert und dumpft es wieder, denn dort wohnt ein Herr, der eigentlich weniger Herr und mehr Typ ist, und dieser Typ stellte sich mir einst vor mit den Worten: »Ich bin Electro-DJ.«

Armer Typ, dachte ich da. Elektronisches Geumpfe hat sich ja schon in alle Lebensbereiche gefressen, so wie die Treue zum Geliebten Führer in Nordkorea oder der Nationalismus in einem Land, das mit »-stan« aufhört, und jetzt sogar in meinen Nachbarn.

Klassische Wochenendfrage eines beliebigen Bekannten: »Kommst du heute abend mit nach Kreuzberg/Friedrichshain/in so ein stillgelegtes Heizkraftwerk in Köpenick? Da ist Eröffnung von einem Projektraum/ die Insolvenzeröffnung meiner Galerie/ein Poetry Slam zum Thema innovative Nachhaltigkeit/eine Bewährungsanhörung/ein guatemaltekisches Kurzfilm- und Ausdruckstanzfestival, und danach legt noch ein Electro-DJ auf.«

Aus Tilman Birr: »Der Weg zur Bahn«

In Prenzlauer Berg kursiert eine mythische Zahl: In den letzten 20 Jahren seien 80 Prozent der Bevölkerung »verdrängt« worden! Diese 80 Prozent sind merkwürdigerweise seit circa 10 Jahren konstant. Ethnologen vermuten, es handelt sich um eine Heilige Zahl. Es ist tabu, sie zu verändern, zu verringern oder zu erhöhen, und wer es trotzdem tut, wird in einer Dachgeschosswohnung am Kollwitzplatz wiedergeboren.

aus Bov Bjerg: »Berliner + Schwaben = Großmaultaschen«



Mehr Spaß beim Sex!

»Sex macht Spaß« lautet ein weit verbreitetes Vorurteil. Doch ist diese These nicht gar zu steil? Hat sie jemand schon mal auf Herz und Nieren geprüft? Haben wir nicht schon alle mal Situationen erlebt, wo wir den Spaß bei der angeblich schönsten Sache der Welt anzweifeln ... ?

Der meiste Sex findet in Grauzonen statt, irgendwo zwischen den Polen origiastisch gut und gepflegter Langeweile. Rund 35 Autorinnen und Autoren aus der Lesebühnen-, Poetry Slam- und Kabarett-Szene machen sich daran, diese Grauzonen zu erforschen und die Sache mit dem Spaß beim Sex humoristisch zu ergründen. Macht kein Sex nicht manchmal viel mehr Spaß als Sex? Wie lebt es sich, wenn man dem Sex nur teilnahmslos gegenübersteht, sprich: Die anderen haben Spaß, aber man selbst bleibt außen vor? Helfen W-Lan-Netze gegen sexuelle Frustrationen?

Mit Beiträgen von **Martina Brandl, Thilo Bock, Birgit Süß, Mischa-Sarim Vérollet, Tilman Birr, Sacha Brohm** u.v.a.m.

Mir kam eine Idee: »Du hast doch Wlan, oder?«

»Klar«, Matze zuckte mit den Schultern.

»Und meinst, das Pärchen über dir hat auch welches?«

»Kann sein, ich empfangen bestimmt 40 verschiedene Netze.«

»Typisch Berlin-Mitte«, sagte ich, »doch in dem Fall isst es praktisch: Gib deinem Netz einen sprechenden Namen, vielleicht kriegen die das dann mit!«

»Was denn für 'n sprechenden Namen?«, fragte Matze.

»Na, zum Beispiel: Ich_kann_euch_ficken_hören, oder: Die_Wände_hier_sind_verdammt_dünn.«

aus Thilo Bock: »Es liegt was in der Luft«

Es muss einmal mit dem Mythos aufgeräumt werden, dass Männer triebgesteuerte Wesen sind, die Tag und Nacht auf Gelegenheiten warten, loszuvögeln. Den Ständer immer im Anschlag. Da kommt es mir gerade recht, dass ich endlich eine Anfrage bekomme, darüber etwas zu schreiben. Zwar lautet die Frage: »Macht Sex Spaß?« und nicht »Bekommt die Autorin genug davon?«, aber Geduld, Geduld. Wir sind erst beim Vorspiel. Und auch gleich beim Sexverhinderer Nummer 1: billige anzügliche Anspielungen. Wirkt abschaffend. Man sollte gar nicht über Sex reden. Je mehr man drüber redet, desto weniger hat man. Ich weiß, dass das kein grammatikalisch vollständiger Satz ist, aber mein Hirn arbeitet auch nicht vollständig. Große Teile davon sind rund um die Uhr mit Gedanken an Sex beschäftigt.

aus Martina Brandl: »Macht Sex Spaß?«

Neulich war ich online, da plopte unversehens eine Message von einem User namens »Bettvorleger« auf. Inhalt: »Möchtest du auf mir rumlaufen?« Und ich dachte: Warum? Und ich dachte weiter: Auf GayRomeo ist die Antwort auf die Frage »Warum?« eigentlich immer »Weil ich es geil finde.« Ich schrieb ihm »Warum?« Er schrieb zurück: »Weil ich es geil finde.«

Plopp. Reitstiefelgraf fragt, ob er meine Füße lecken darf.

Plopp. Pretty_Papa lädt mich zu einer Poppersparty in Potsdam ein.

Plopp. ToniG schickt mir unerbeten 15 Bilder von seinem Penis.

Plopp. Bettvorleger fragt erneut, ob ich auf ihm rumlaufen möchte.

Ich gebe ihm meine Adresse. Er wird ohnehin nicht glauben, dass es meine echte Adresse ist, das ist einfachste umgekehrte Psychologie.

Plopp. Rotenburg_Reloaded fragt, ob wir zusammen kochen wollen.

Plopp. Bettvorleger schreibt, er glaubt mir nicht, dass das meine echte Adresse ist. Aber er komme jetzt einfach mal vorbei.

Bettvorleger ist offline. Ich bekomme Angst.

Aus Christian Ritter: »Romeo must live«



AUCH ALS
E-BOOK

Volker Surmann (Hrsg.)

MACHT SEX SPASS?

JA, NEIN, VIELLEICHT, WEISS NICHT

Geschichten

Broschiert, ca. 220 S., 13,90 EUR

ISBN 978-3-9814891-7-0

November 2012

GENRE: Belletristik, Humor/Satire



Foto: Ingo Hoffmann

Volker Surmann ist Autor, Kabarettist und seit 2011 Eigentümer des Satyr Verlages. Er ist Gelegenheits-Slammer sowie Mitglied der Lesebühne »Brauseboys«. Für Satyr hat er schon zahlreiche Geschichtensammlungen herausgegeben, u.a. den Independent-Bestseller »Sex – Von Spaß war nie die Rede« (2 Bände). »Macht Sex Spaß?« steht in dieser Tradition, weitet die Fragestellung aber deutlich aus.

www.vonspasswarniedierede.de





Sacha Brohm
ICH WILL DIE WELT MIT TERROR ÜBERZIEHEN!
ODER SCHOKOLADE.

Geschichten
 Broschiert, ca. 192 S., 12,90 EUR
 ISBN 978-3-9814891-5-6
 November 2012

GENRE:
Belletristik, Satire/Humor, Lesebühne



Sacha Brohm lebt als freier Autor in Bielefeld, wo er seit zehn Jahren die große Lesebühnenszene mitprägt. In seinen Texten geht es absurd zu, er zitiert die Bibel genauso wie die »Münchener Freiheit«, seine neueren Texte enthalten auch immer häufiger erzählende Elemente. Er veröffentlicht in der »taz«, dem »Eulenspiegel« und er hat eine monatliche Kolumne in der Zeitschrift »Männer«. 2009 erschien sein erstes Buch »Sacha Brohms glitzerndes Schatzkästlein voller funkelnder Alltagsmärchen« (Lektora Verlag).

Terror mit Pfiff

Terror! In Sacha Brohms Welt regiert der Terror! Jedenfalls hin und wieder. Genauso wie in seinen Geschichten. Brohms Anschläge kommen bittersüß daher wie Schokolade: feinherb und mit einem Schuss Raffinesse.

Da erzählt er von der Ausbildung in einem Terrorcamp, in der man nicht nur lernt, wie man sich als urbaner Kämpfer zu verhalten hat, sondern auch wie man in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Körperkontakte haben kann. Doch Terror kann auch anders aussehen als bärtig, bewaffnet und böse. Wie würde wohl ein Tag im Leben von Pippi Langstrumpf und ihren Freunden Annika und Tommi aussehen, wenn Annika die Regeln aufstellte? Was würde der Menschheit blühen, wenn plötzlich Außerirdische auf der Erde landeten, um sie zu versklaven?

In seinem zweiten Buch versammelt Sacha Brohm Geschichten, die beweisen: Gefahr lauert überall. Vor allem in diesem Buch.

Nach einer halben Stunde Sport werden die Waffen verteilt. Unter tiefem Bellen und Grunzen greifen sich die Männer ihre Maschinengewehre.

Ich bekomme am ersten Tag eine Waffe aus Pappe. Aber das macht mir nichts aus. Die Waffe aus Pappe macht mich vorsichtiger. Ich muss aufpassen, dass ich sie nicht zerknicke. Eine zerknickte Waffe nützt einem nämlich gar nichts in der Welt des internationalen Terrorismus.

Ich schmeiße mich auf den Boden. Ich robbe durch den Sand. Robbe an den anderen vorbei. Ich muss der schnellste Robber werden. Ich robbe um mein Leben. Unter Stacheldraht hindurch, über Mauern hinweg, ich robbe und robbe, wie ich noch nie in meinem Leben gerobbt bin, bis mir Amir zuruft, dass Robben erst morgen dran sei. Trotzdem ist er begeistert von meinem Robben. Er will mich ab jetzt nur noch »Robbe« nennen. Die anderen nicken zustimmend und schießen feierlich in die Luft. Ich schieße symbolisch mit meiner Pappwaffe und imitiere die Schüsse. Das finden die anderen nicht so prall.

Ich bin der perfekte Terrorist. Mal abgesehen davon, dass ich sehr schnell unruhig werde und mich hysterisch umschaue, wenn ich das Gefühl habe, verfolgt zu werden. Und ich kann kein Arabisch. Oder Spanisch. Oder die Sprache, die gerade unter Terroristen angesagt ist. Ach ja, und dann gibt es da noch eine Kleinigkeit. Ich habe ungeheure Flugangst. Ich kann leider keinen Terrorakt durchführen, der auch nur im Entferntesten mit einem Flugzeug zu tun hat. Oder mit einem Flughafen. Oder einer Stadt, in der es einen Flughafen gibt. Das würde ich nicht überleben. Vielleicht könnte ich was mit einem Schiff ausprobieren. Mein absoluter Lieblingsterrorakt ist es, mit dem Luxusship AIDA in den Kölner Dom zu fahren. In so ein Gebäude mit Geschichte. Das wäre doch auch ein wahnsinniges Zeichen. Wäre das nicht ein wahnsinniges Zeichen für irgendetwas?

Aus: »Jungfrauen umtauschen«



Aktuell in der Auslieferung:



Der Absturz eines Fernsehstars

Schonungslos, aber mit Witz und Herz seziert Schauspieler und Moderator Klaus-Peter Grap das Scheitern eines TV-Stars und folgt seinem tragischen Helden immer dorthin, wo es wehtut – und sei es zum Jubiläum eines Imkervereins im Gasthof »Zur Alten Post«.

Klaus-Peter Grap
FLAATSCH. ICH WAR MAL PROMINENT.

Roman
 broschiert, 272 S., 14,90 EUR, ISBN 978-3-9814891-0-1
 Juni 2012

GENRE: Belletristik, Satire/Humor



Leistungskurs Mobbing

Ein satirischer Ausflug in Lehrerzimmer und Lehrerherzen: schonungslos, unterhaltsam und garantiert ohne falsche Rücksichtnahme. Was als kleine Mobbingkampagne beginnt, verselbstständigt sich auf ungeahnte Weise. Nach und nach versinkt ein Gymnasium in einem verschlagenen Kampf jeder gegen jeden.

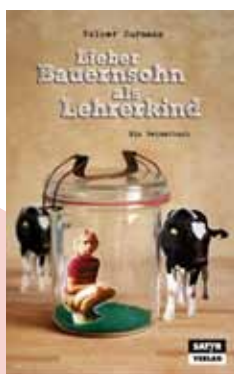
Michael Marten
DREI KLAUSUREN UND EIN TODESFALL

Roman
 Broschiert, 208 S., 14,90 EUR, ISBN 978-3-9814475-9-0
 Juni 2012

GENRE: Belletristik, Satire



Satyr in der Presse:



»Es ist wohl die süffisante Lebensironie, die seine Texte aufladen. Statt sprachlicher Akrobatik ist ein laises Lüftchen zwischen den Zeilen zu spüren, der Witz eines bodenständigen Augenzwinkerers.« (*Neue Westfälische*)

»Ein wahrhaft vergnügliches Buch (...) vollgestopft mit humorigen, ironischen und leckeren Texten.« (*Landsbuter Zeitung*)

»Absolut geniales Buch, beste Unterhaltung, Surmann ist nichts heilig. Volle Punktzahl.« (*Fachbuchkritik.de*)

Volker Surmann LIEBER BAUERNSOHN ALS LEHRERKIND
 Geschichten. März 2012, 12,90 EUR, ISBN 978-3-9814475-8-3

»Brüllend komische Geschichten eines Autors, der eigentlich schon viel zu gut für sein Alter ist.« (*Horst Evers*)

»Mit Sinn für absurde Situationen, bei denen am Ende nicht der Blues aufgelegt wird, sondern die Lachfalten dominieren.« (*Berliner Abendblatt*)

»Diese Textsammlung macht nicht nur Spaß, sondern sie ist, entgegen des Titels, eine Hommage an sonderbare Menschen. Ein kurzweiliges Lesevergnügen.« (*Queer.de*)

Paul Bokowski HAUPTSACHE NICHTS MIT MENSCHEN
 Geschichten. März 2012, 11,90 EUR, ISBN 978-3-9814891-1-8


2. AUFLAGE

BEISPIEL-
COVER

Die Abbildung zeigt das Cover 2011. Das Buch erscheint mit einem jahresaktuellen Cover.

Die Jahresbilanz

In ihren wöchentlichen Lesehows durchleben, beobachten und kommentieren die Berliner Brauseboys das Jahr 2012 intensiv. Am Ende sortieren sie ihre Erinnerungen: Was bleibt und was gehört in die Tonne der Geschichte?

Christian Wulff kentert im Mittelmeer und Costa Cordalis tritt als Bundespräsident zurück. Die Piraten loggen sich in die Politik ein, die FDP meldet Insolvenz an, und Schlecker will unter einen Rettungsschirm. Griechenland wird Europameister und Barack Obama holt in London Gold im öffentlichen Schaulaufen. Gibt es am Jahresende eine Rückrufaktion für Maya-Kalender? – Das Jahr 2012 hält viele verwirrende Ereignisse bereit. Gut, dass jemand sie ordnet.

Paul Bokowski, Hinark Husen, Robert Rescue, Frank Sorge, Volker Surmann und Heiko Werning bilden seit 2003 die Vorlese-Boygroup »Brauseboys«. Seit 2006 präsentieren sie alljährlich ihren Jahresrückblick »Auf Nimmerwiedersehen« im Berliner Comedyclub Kookaburra. 2011 erschien erstmals eine Sammlung mit ihren besten Texten zum Jahr. Subjektiv in der Auswahl, dafür aber chronologisch sortiert.

Brauseboys (Hrsg.)
AUF NIMMERWIEDERSEHEN 2012

Broschiert, ca. 128 S., 9,90 EUR
 ISBN 978-3-9814475-6-9
 Erste Dezemberwoche 2012

GENRE:
 Humor/Satire, Aktuelles



SATYR**VERLAG****Verlag Volker Surmann**

Auerstr. 25 | 10249 Berlin
 Tel.: +49-30-4193 4775
 info@satyr-verlag.de
 www.satyr-verlag.de

Lektorat:

lektorat@satyr-verlag.de

Presse:

Mirco Drewes (Vertriebszentrum)
 presse@satyr-verlag.de

Rezensions-Exemplare (gedrucktes Buch oder PDF) können gerne per E-Mail angefordert werden. Der Versand erfolgt kurz vor Erscheinen, bzw. bei PDF-Anforderung ca. drei Wochen vorher.

Vertrieb:

Vertriebszentrum
 Braunschweiger Str. 71
 12055 Berlin
 Tel.: +49-30-62736-853
 Fax: +49-30-62736-398
 info@vertriebszentrum.de
 www.vertriebszentrum.de

Barsortimente:

KNV GmbH
 www.buchkatalog.de

Libri GmbH
 www.libri.de

G. Umbreit GmbH & Co KG
 www.umbreit.de

Auslieferung Deutschland & EU:

Runge Verlagsauslieferung
 Bergstraße 2 | 33803 Steinhagen
 Tel.: +49-5204-998-123
 Fax: +49-5204-998-111
 satyr-verlag@rungeva.de

Vertretung Österreich:

Elisabeth Anintah-Hirt
 Tel.: +43-676 610 58 03
 Tel.: +43-1-319 18 42
 Fax: +43/1-17 38 10
 anintah@msn.com

Auslieferung Österreich:

Medienlogistik Pichler ÖBZ GmbH
 & Co. KG | A-2355 Wiener Neudorf
 Tel.: +43-2236-63535-245
 Fax: +43-2236-63535-271
 mlo@medien-logistik.at

Die Marke »Satyr Verlag« ist eingetragen auf den Verlagsgründer Peter Maassen.

Rechteinhaber aller bis Juli 2011 erschienenen Satyr-Bücher: BlueCat-Publishing GbR, Berlin

Onlineshop:

www.vertriebszentrum.de

Weiterhin lieferbar:

C. Bartel/A. Neft (Hrsg.), Götter, Gurus und Gestörte. Geschichten. 11,90 EUR, 2009. ISBN 978-3-938625-48-4

Stephan Bauer, Leasing tut's auch! Comedy. 9,90 EUR, Erweiterte Neuauflage 2010. 4. Auflage. ISBN 978-3-938625-91-0

Daniela Böhle, Amokanrufbeantworter. Geschichten. 12,90 EUR, 2005. ISBN 978-3-938625-02-6

Paul Bokowski, Hauptsache nichts mit Menschen. Geschichten. 2012. 2. Auflage. 11,90 EUR. ISBN 978-3-9814891-1-8

Brauseboys, Provinz Berlin. Geschichten. 12,90 EUR, 2005. 2. Auflage. ISBN 978-3-938625-04-0

Brauseboys, Berlin mit Alles! Geschichten. 12,90 EUR, 2008. 2. Auflage. ISBN 978-3-938625-54-5

Brauseboys, Das ist kein Berlin-Buch. Geschichten. 12,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-9814475-0-7

Brauseboys, Auf Nimmerwiedersehen 2011. Die Jahresbilanz. 9,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-9814475-7-6

Diverse, Raus aus der Stadt! Anthologie. 9,90 EUR, 2006. ISBN 978-3-938625-22-4

M.Drewes/J.Reinecke (Hrsg.), Waschbär erster Klasse. Wundersames aus vollen Zügen. 11,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-938625-66-8

Micha-el Goehre, Jungsmusik. Roman. 14,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-9814475-1-4

Klaus-Peter Grap, Flaatsch. Ich war mal prominent. Roman, 2012. 14,90 EUR, ISBN 978-3-9814891-0-1

Uli Hannemann, Hähnchen leider. Geschichten. 12,90 EUR, 2005. Erweiterte Neuauflage 2010. ISBN 978-3-938625-88-0

Nils Heinrich, Vitamine sind die Guten. Geschichten. 12,90 EUR, 2007. 2. Auflage. ISBN 978-3-938625-33-0

Valentine Honeyman (übersetzt von Miriam Neidhardt), Bestseller. Roman. 16,90 EUR. 2011. ISBN 978-3-938625-65-1

Hinark Husen, Wenn Weddinger weinen. Geschichten. 12,90 EUR, 2005. 2. Auflage. ISBN 978-3-938625-03-3

Johannes Jansen, NICHT HIN..S.EH.EN. Lyrik. 9,90 EUR, 2007. ISBN 978-3-938625-35-4

Laabs Kowalski, Totensommer. Das Mädchen, das den Himmel nicht mochte. Roman. 14,90 EUR. 2011. ISBN 978-3-86327-004-9

Helmut Kuhn, Regen im 5/4 Takt. Erzählungen. 9,90 EUR, 2006. ISBN 978-3-938625-24-8

Sebastian Lehmann: Sebastian. Oder: Das Leben ist nur ein Schluck aus der Flasche der Geschichte. Episodenroman. 10,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-938625-67-5

Michael Marten, Drei Klausuren und ein Todesfall. Roman. 14,90 EUR, 2012. ISBN 978-3-9814475-9-0

Albrecht Metzger, Schwabenoffensive. Kabarett. 9,90 EUR, 2006. ISBN 978-3-938625-23-1

Jochen Reinecke/Klaus Cäsar Zehrer, Ist hier noch frei? Kleines Bestimmungsbuch für Bahnreisende. 9,90 EUR, 2010. ISBN 978-3-938625-89-7

Hubert Schirneck, Smiling Death. Oder die Kunst, lächelnd von einem Tisch aufzustehen. Roman. 13,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-938625-64-4

Sebastian Schnoy, Rampenfieber. Roman. 9,90 EUR, 2006. 4. Auflage. ISBN 978-3-938625-21-7

Peter Schütz u. Robert Kroth, Irre Normal. 12,90 EUR, 2010. ISBN 978-3-938625-84-2

Tobias Schwartz, Film B. Roman. 12,90 EUR, 2007. ISBN 978-3-938625-36-1

Volker Surmann, Lieber Bauernsohn als Lehrerkind. Geschichten. 12,90 EUR, 2012. ISBN 978-3-9814475-8-3

Volker Surmann (Hrsg.), SEX - Von Spaß war nie die Rede. Geschichten. 12,90 EUR, 2008. 5. Auflage. ISBN 978-3-938625-47-7

Volker Surmann (Hrsg.), SEX - Von Spaß war nie die Rede 2. Geschichten. 12,90 EUR, 2009. ISBN 978-3-938625-57-6

Volker Surmann (Hrsg.), Das war ich nicht, das waren die Hormone. Geschichten. 12,90 EUR, 2010. ISBN 978-3-938625-94-1

Volker Surmann (Hrsg.), SEX - Von Spaß war nie die Rede. Doppel-CD. 17,90 EUR, 2010. ISBN 978-3-938625-98-9

Heiko Werning/Volker Surmann (Hrsg.), Fruchtfleisch ist auch keine Lösung. Beiträge zur Ernährungslage der Nation. 12,90 EUR, 2011. ISBN 978-3-9814475-2-1